

platz. Kam noch jemand, der etwas zu seinem Vortheile vorbringen wollte, oder behauptete er selbst, noch etwas für sich anzuführen zu können, so führte man ihn wieder zurück und unterdrückte die Berührungsgänge; dies konnte vier- bis fünfmal geschehen, wenn an denselben etwas Haltbares sich zeigte, außerdem aber nur zweimal. Wenn dann der Berührte vom Strömungspol nur noch 10 Ellen weit entfernt war, wurde er zum Bekennniß seiner Sünden aufgefordert, damit dies ihm zur Verhütung gereche, und wenn er nur noch 4 Ellen davon entfernt war, wurden ihm die Kleider entzogen. Demut wurde er aus dem Strömungspol getrieben, welcher zwei Ruten hoch war, und von einem der Jungen rückwärts hinterhergeführt. Starb er durch diesen Fall, so war die Strafe besessen; wenn nicht, so nahm der zweite Junge einen Streu und warf ihm denselben auf das Herz; tödtete ihn auch dieser nicht, so kürzte ihn das ganze Volk. Der so Gedörrte mußte dann noch ergründet werden, und zwar nach einigen Rabbinen in jedem Falle, nach anderen aber nur dann, wenn er wegen einer Gotteslästerung oder wegen Eigendunkels geirrt worden war. Jedochs über diese er nicht über die Nacht hinweg bleiben, sondern mußte am Tage, da er ergründet worden, wieder abgenommen werden (Lev. 21, 23). Ob diese Formalitäten alt waren und immer beobachtet werden, läßt sich besweifeln, da in den biblischen Schriften nichts davon erwähnt wird. Nicht ganz selten kommt die Strömung auch als eine Art Strafmittel, wenn plötzlich ausgebrochenen Pöbel oder Fehel gehrt werden zu sein, um irgend eine unrichtige Rede oder That aus der Stelle zu rücken (vgl. 1 Sam. 30, 6. 2 Chron. 24, 21. 2 Mach. 1, 16. Matth. 21, 35. Luc. 20, 6. Joh. 10, 31 ff. Mat. 5, 26; 14, 5. 18. 2 Cor. 11, 25); in welchem Falle nur begründeterweise das Verfahren ein angemessenes ohne Beobachtung von bestimmten Formalitäten. [Seitz.]

Stella, Didacus, O. S. Fr., Erzog und öffentlicher Schriftsteller, hiesige nach Ehrenriet (S. 1.) aus Navarra und nur in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Prediger und Schriftsteller thätig. Große Bekanntheit fand ein Commentar zum Buche Jeremia (part. erschienen zu Salamanca 1575 in 2 Bdn.); wegen einiger Ueberrückungen, die in dem Index librorum expurgatorum Elust. Dom. Gasp. Quiroga jussu editus, Salmuri 1691, 63—66 verzeichnet sind. Inzwischen jedoch die von 1581 erschienenen Ausgaben des Werkes auf den Index der päpstlichen Inquisition (1583) und von dort auch auf den spanischen Index, wo sie noch in der Editio novissima, Romae 1881, 320 finden. Straßburger wurden die nach 1581 erschienenen Commentar Ausgaben des Commentars; z. B. die von 1584. Außerdem verfaßt Stella mehrere mittelste Erbauungsschriften, die zum Theil von M. Jänig von Seck sehr gelobt werden, z. B.

Ueber die Beschaffenheit der Welt (in spanischer Sprache Salamanca 1572; lateinisch Köln 1588) und Ueber der Liebe Gottes (Salamanca 1582; lateinisch Köln 1608). Ebenfalls erwähnt die Rücksicht, daß Stella zum Bischof ernannt worden, aber nur Eintritt seines Amtes geschehen ist. (Vgl. Wadding, Scripta. ord. Min., Romae 1806, 69; Starobala, Suppl., ib. 1806, 215 ff.; Annal., Indeg. I. 571.) [Seitz.]

Schönbacher, J. Procurator.

Stengel, Georg, S. J., Theolog und hiesiger Schriftsteller, wurde zu Augsburg am 23. April 1585 geboren und trat am 5. Jul 1601 in die Gesellschaft Jesu ein. Er studirte nach dem zweijährigen Noviziat ein Jahr Rhetorik in Augsburg und drei Jahre Philosophie in Romano und München und vollendete in vierjährigen theologischen Studien im J. 1614. Demut lehrte er drei Jahre Philosophie in München, dann vom 1618 an vier Jahre Physik an der Universität zu Jena. Später wurde er an der Oberaufsicht über die Studien in den Collegien zu Jena (1629—1631), München (1631 bis 1640) und wieder zu Jena (1643 bis 1647) betraut; von 1640—1643 war er Rector in München. Auch wirkte er von etwa 1634 an bis zu seinem Tod in der Seelsorge, besonders als Leiter einer mährischen Congregation und als Prediger und hatte zeitweilig den Herzog bei Mainz, einen Sohn Wilhelm V., zu unterrichten. Stengel hat zu Jena 1651 seine mehr als 80 Schriften sind theils philosophische und theologische Dissertationen, theils kleinere, namentlich gegen den Apostaten Arden (i. d. Art.), theils Predigtbücher. Sein wichtigstes Werk ist eine populäre Rechtfertigung der göttlichen Verurteilung gegen die gemöhnliche Gewohnheit der unchristlichen Verurteilung der Gläubigen, der Stellung der Uebel u. s. w. mit dem Titel Mundus theoreticus divinatorum jussu Romae Coloniense 1686. (Vgl. Briefsch. Die ist Anzeiger II, Schaffhausen 1867, 774 ff.; de Backer, Biblioth., n. ed. par Sommervogel VII, 1546 an. Die obigen Lebensdaten sind aus dem Ordenskatalogen zusammengestellt; der Angaben bei Kobold, Bayerisches Gelehrten Lexikon, Ausgabe 1795, 659, in der 14. deutschen Ausgabe die XXXVI, 49 u. sind sehr stark unrichtig.) [Knebel S. J.]

Stengel, Carl, O. S. B., Prediger und hiesiger theologischer Schriftsteller, war am 23. Febr. 1581 zu Augsburg geboren und trat 1598 in St. Ulrich d. hiesige als Benedictiner ein. Er gab sich sowohl durch Begehung und großen Fleiß im Studium als durch Fleißigkeit im Erben im literarischen Leben aus, wurde 1605 zum Priester geweiht und ward in der Folge zu verschiedenen hiesigen Stellen verwendet. Im J. 1630 wurde er zum Abt des Klosters